

FRAGE DER WOCHE ?

Steuerreform: Sind Sie damit zufrieden?



Matthias Parrini, Molekularbiologe, Korneuburg:

Nein, weil die Reform nicht bringt, was sie versprochen hat. Österreich hat kein Einnahmen-, sondern ein Ausgabenproblem. Nur eine tief greifende Verwaltungsreform könnte das ändern.



Lisa Mutterthaler, Studentin, Korneuburg:

Ich habe mich nicht wirklich damit beschäftigt, weil ich nicht wirklich viele Steuern zahle. Ich würde mir wünschen, dass das Geld, das reinkommt, besser verwendet wird.



Leopold Neumayer, Angestellter, Rückersdorf:

Ja, ich bin zufrieden. Es geht wenigstens ein bisschen in die richtige Richtung. Dabei denke ich besonders an die Entlastung durch die neuen Tarifstufen. Aber die Finanzierung ist noch unklar.



Gerhard Moltre, Pensionist, Stetten:

Naja, viel wird nicht rausschauen. Vielleicht wird die Situation für manche ein bisschen besser. Aber es ist sicher nicht der angepreisene „große Wurf“. Fotos: Stadler

„Betriebe wollen

Wirt gegen Steuerreform | Höhere Steuer sorgt für Unmut.

Von Christine Stadler

Die Hotel- und Gastronomiebetriebe fühlen sich von der aktuellen Steuerreform besonders betroffen. Die Registrierkassenpflicht stelle die Betriebe unter Generalverdacht, die Mehrwertsteuererhöhung führe zu einer Wettbewerbsverzerrung, sagen sie. In der Vorwoche gab es daher erste Proteste vor dem Kanzleramt. Die NÖN fragte bei Betrieben im Bezirk nach.

**BEZIRK KORNEUBURG** | Ob Hotel, Heuriger oder Restaurant: Viele Unternehmer im Bezirk sind ebenso wie ihre Kollegen, die in Wien protestierten, mit der Steuerreform unzufrieden.

„Eine Registrierkasse ist eine enorme Investition, besonders, wenn man die Folgekosten bedenkt“, erklärt Josef Holledauer, dem der Heurige Holledauer in Hagenbrunn gehört, weshalb viele Kleinunternehmen oft kei-

ne Registrierkassen haben. „Ständig braucht man den Techniker, entweder, weil etwas nicht funktioniert oder weil wieder ein Update fällig ist. Da ist es einfacher, Papier und Stift zu nehmen.“

„Die Regierung zwingt uns, mehr zu verlangen. Dabei wollen wir Unternehmer doch auch nur leben!“

Werner Weingartshofer, Hotel zur Sonne, Korneuburg

In seinem Unternehmen wird schon seit fünf Jahren eine Registrierkasse verwendet. „In der Zwischenzeit wurde die Kassensrichtlinie beschlossen und bereits zweimal geändert“, berichtet Holledauer. Der Wirt und Winzer ist mit der Reform unzufrieden, weil er damit rechnet, dass die steigenden Kosten im

Endeffekt die Konsumenten tragen werden: „Das war keine Reform, sondern nur eine Umschichtung.“

Auch Stefan Oberschil, der ebenfalls einen Heurigen in Hagenbrunn besitzt, ist mit der Reform unzufrieden: „Ich habe schon eine Registrierkasse und steige sicher nicht auf ein anderes System um, wenn sie dem Finanzamt nicht passt.“ Er findet, der Staat sollte für die Kosten aufkommen, die eine solche Umstellung mit sich bringt, falls darauf bestanden wird. „Auch einen Chip, auf dem alles fix gespeichert wird, würde ich nicht selbst zahlen. Die sollen um die 200 Euro kosten, das ist für eine nicht unbedingt nötige Anschaffung zu teuer“, zeigt sich Oberschil kämpferisch.

Anita Scheiterer, die die Gasthof-Pension Scheiterer in Enzersfeld führt, braucht sich wegen der Registrierkassenpflicht keine Sorgen zu machen: Bei



Anita Scheiterer, in deren Gasthof bereits mit einer Registrierkasse gearbeitet wird, findet, dass die Leidtragenden der Steuerreform besonders die kleinen Unternehmen sind. Foto: Stadler

Kritikpunkte

Gastronomen und Hoteliers fühlen sich besonders durch diese Punkte der Reform betroffen:

- **Registrierkassenpflicht:** Für Unternehmen mit mehr als 150.000 Euro Jahresumsatz gilt sie bereits jetzt. Sie wird laut Touristikern besonders Klein- und Mittelbetriebe treffen. Die Registrierkassenpflicht soll Steuerhinterziehung hintanhalten und 900 Millionen Euro bringen.
- **Mehrwertsteuer für Beherbergungsbetriebe:** Sie soll ab 1.4.2016 von 10 auf 13 % angehoben werden. Das soll der Finanz 250 Millionen Euro bringen.

nur leben“

Kassenpflicht meistens schon umgesetzt.

der Bar steht schon seit Langem eine Registrierkasse. Doch die Erhöhung der Mehrwertsteuer für Beherbergungsbetriebe betrifft auch ihre Pension: „Freude haben wir damit natürlich keine, aber wir rechnen nicht, dass die Übernachtungszahlen erheblich sinken werden, da bei uns hauptsächlich Monteure nächtigen. Sie brauchen so oder so ein Zimmer.“

Kleinunternehmen und Gäste als Leidtragende

Insgesamt sieht die Wirtin die Steuerreform kritisch: „Die Klein- und Mittelunternehmen sind wieder die Leidtragenden.“

Ebenfalls von der Mehrwertsteuererhöhung betroffen ist das Hotel zur Sonne in Korneuburg, geleitet von Werner Weingartshofer: „Wir werden wegen

der drei Prozent höheren Steuer die Preise erhöhen müssen. Ich erwarte, dass dadurch die Nachfrage für Beherbergungsbetriebe sinken wird.“ Gäste, die in dem Hotel im Korneuburger Stadtzentrum nächtigen, kommen oft aus Notwendigkeit, weniger aus Luxus. „Natürlich haben wir am Wochenende mehr Gäste. Unter der Woche beherbergen wir oft Reisende, die beruflich in Korneuburg zu tun haben, aber auch Touristen. Besonders oft bleiben auch Leute bei uns, die wegen Festen - vor allem Hochzeiten - in Korneuburg ein Quartier brauchen.“ Die Steuer an seine Gäste weiterzugeben ist Weingartshofer zuwider, doch er begründet es damit, dass die Preise in seinem Hotel ohnehin sehr günstig seien. „Die Regierung zwingt uns, mehr zu verlangen. Dabei wollen Betriebe auch nur leben.“

REFORM: ERWARTUNGEN ERFÜLLT? \*



Friedrich Blaha, Unternehmer, Korneuburg: „Vor allem bei den Lohnnebenkosten hätte ich mir deutliche

Verbesserungen gewünscht. Die Brutto-Jahresgehälter zwischen 30.000 und 80.000 Euro wären ebenfalls dringend zu entlasten gewesen, denn gerade Leistungsträger müssen weit über 50 Prozent ihrer Gehälter abliefern. Vom Rechnungshof gibt es schon seit Jahren genügend Empfehlungen, wie saniert werden könnte. Leider liegt der Schwerpunkt weiterhin vor allem einnahmenseitig, auf Seite der Ausgaben hat sich zumindest im ersten Schritt der Reform leider noch nichts getan. Mitterlehner und Schelling könnten hier sicher viel bewegen, aber besonders im Bereich der Länder und Landesfürsten sind dabei gewaltige Hürden zu meistern.



Dieter Neidhart, Betriebsrat von Liebherr Transportation, Korneuburg: Für die meisten Leute werden sicher

ein paar Euro mehr im Börsel bleiben. Was mir allerdings wirklich abgeht, ist eine viel deutlichere Besteuerung des Vermögens. Besonders die Erbschaftsteuer sollte auf jeden Fall auf europäisches Niveau angehoben werden. „Geld arbeitet nicht“, daher wäre auch eine Vermögenszuwachs-Steuer, wie sie in vielen europäischen Staaten üblich ist, fair und mehr als wünschenswert gewesen. Die Reform passiert zwar stark auf Kosten von neuen Einnahmen, aber das Einnahmen-Ausgaben-Problem des Staates ist für mich sowieso ein ständig laufender Prozess, der sehr genau im Auge behalten werden sollte.

\* In der NÖN-Ausgabe 51/2014 haben wir Vertreter von Arbeitnehmer- und Arbeitgeber-Seite nach ihren Erwartungen an die Steuerreform befragt. Jetzt wollen wir wissen, inwieweit diese erfüllt worden sind.



Finanzminister Hans Jörg Schelling hat sich den Unmut von Gastronomen und Hoteliers zugezogen, die sich von der aktuellen Steuerreform stark betroffen fühlen. Foto: APA / Fohringer



WAS DENKEN SIE DARÜBER ?

Die Ergebnisse der letztwöchigen Umfrage lesen Sie in der aktuellen NÖN-Landeszeitung.

QR Code scannen oder direkt auf [NÖN.at/thema](http://NÖN.at/thema) abstimmen!

Steuerreform: Sind Sie damit zufrieden?